

- *Es gilt das gesprochene Wort* -

Es ist mir eine große Ehre, aus Anlass des Deutschen Nationalfeiertages heute im Rumänischen Nationaltheater in Temeswar zu Ihnen sprechen zu dürfen. Es ist mir zugleich auch eine große Freude, habe ich doch zu Rumänien und seinen Bürgerinnen und Bürgern im Laufe verschiedener Reisen, die ich in der jüngeren Vergangenheit hierher habe unternemen können, eine herzliche Zuneigung gefasst.

Ich verfolge mit großer Sympathie die vielen Beziehungen, die zwischen Baden-Württemberg und Rumänien, aber auch zwischen Deutschland insgesamt und Rumänien in den letzten Jahren entstanden sind. Ein vorzügliches Beispiel für die Intensität dieser Beziehungen gerade auch im Kulturbereich haben wir gestern bei der Premiere des Stücks „Goethe-Lenau-Faust“, einer Gemeinschaftsproduktion der Badischen Landesbühne Bruchsal und des Deutschen Staatstheaters in Temeswar erleben dürfen. Ich wünsche mir viele solche Gemeinschaftsprojekte, die ein Höchstmaß an Nachhaltigkeit erzeugen. Denn wenn Künstler zweier Einrichtungen über einen längeren Zeitraum zusammenarbeiten, liegt die Hoffnung nahe, dass daraus eine langfristige, das einzelne Projekt überdauernde Partnerschaft entsteht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir können in Deutschland nun bereits zum zwanzigsten Mal den Jahrestag der Wiedervereinigung feiern. Mit dem Fall der Berliner Mauer ging *das* Symbol für Unterdrückung und Unfreiheit in Deutschland und in Europa unter.

Wir gedenken in großer Dankbarkeit all derer, die den Weg hierfür geebnet haben. Zunächst waren es unsere Landsleute in der damaligen DDR, die 1953 unter bitteren Opfern verzweifelt versuchten, sich aus der sowjetischen

Umklammerung und der Unterdrückung durch die SED-Führung zu befreien.

1956 war es das ungarische, 1968 das tschechische Volk, die mit dem Versuch scheiterten, das kommunistische Joch abzuschütteln.

Von nicht minderer Bedeutung für den Prozess der Wende in Europa war das überaus segensreiche Wirken der Solidarnosc-Bewegung in Polen zu Beginn der 1980iger Jahre. Als schließlich an der ungarisch-österreichischen Grenze bei Sopron im Rahmen des Paneuropäischen Picknicks am 19./20. August 1989 der Stacheldraht zerschnitten wurde, begann sich der Eiserne Vorhang zu öffnen, zunächst nur einen Spalt breit, dann immer weiter: Die Wiedervereinigung Europas begann.

Die Einheit Deutschlands in Frieden und Freiheit konnte nur im Europäischen Kontext gelingen. Und im Blick auf die damaligen Ereignisse in Rumänien möchte ich anfügen, dass wir Deutsche einen besonderen Grund zur Dankbarkeit haben. Während die Revolution in Deutschland völlig friedlich verlief, mussten in Rumänien viele Menschen - allein in Temeswar 100 Bürgerinnen und Bürger- ihr Leben lassen. Diese sind die wahren Helden der Revolution, und sie haben gerade in dieser Stadt ein ehrendes Andenken verdient.

Europa hat in den zurückliegenden 20 Jahren sein Gesicht grundlegend verändert. Europa ist insgesamt zu einem Gewinnerprojekt für die Menschen geworden, wenngleich sich diese Entwicklung natürlich nicht in allen Ländern in gleichem Maße vollzogen hat. Die Einigung Europas garantiert eine friedliche Zukunft. Sie schafft die Grundlagen für Sicherheit und wirtschaftlichen Wohlstand.

Viele in der Welt staunen immer noch, wie es uns Europäern gelungen ist, aus den Trümmern zweier verheerender Weltkriege einen Kontinent des Friedens und der Verständigung zu bauen, in dem sich die Völker mit ausgestreckter Hand begegnen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, das Land Baden-Württemberg setzt in der internationalen Zusammenarbeit zunehmend auf die Vertiefung der Beziehungen zu den Staaten Mittel- und Südosteuropas. Dabei spielt Rumänien eine besondere Rolle. Dies nicht nur wegen der historischen Gemeinsamkeiten, die uns mit Rumänien verbinden, sondern auch im Hinblick auf das Wirtschaftspotential, das Rumänien besitzt. Wir freuen uns über die Unternehmen in Baden-Württemberg, die in Rumänien investieren.

Lassen Sie uns darauf bauen, dass die weltumspannende Krise der Finanzwelt und der Wirtschaft mit Ihren überall, d.h. eben auch in Rumänien spürbaren Konsequenzen rasch überwunden wird und wir wieder überall zu gesunden Verhältnissen im Interesse des Wohlergehens aller Bürgerinnen und Bürger gelangen. Glauben Sie mir, die Perspektive für unsere gegenseitigen Beziehungen ist vorzüglich. Ich wünsche der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Rumänien eine glückliche Zukunft.

Vielen Dank.